

Kaiser schenkte damals der Abtei, und zwar 'ambasciante Adalaardo', eine Villa seines Kammerguts Bodmann (Sickel, Acta Karol. L. 370). Bald darauf, am 20. Juni schenkte er dem Kloster, gleichfalls 'ambasciante Adalaardo', verschiedene Zinse (L. 372). Ich möchte deshalb für möglich halten, dass jener vornehme Briefschreiber eben der Seneschalk Adalhard gewesen sei. Wie die Diplome bezeugen, muss der mächtige Günstling damals mit Abt Walahfrid in Verkehr getreten sein, so dass sein Besuch in der Abtei sich recht gut erklären würde. Dass der Briefschreiber ein litterarisch gebildeter Mann ist, der Verse zu machen weiss und sogar mit griechischen Brocken um sich wirft, würde kaum entgegenstehen. Freilich wissen wir nichts von einer Reise Adalhards nach Rom in diesem Jahre, von welcher der Verfasser des Briefes erzählt. Unmöglich scheint aber die Annahme einer solchen Fahrt nicht, da Adalhard sich nach dem 8. Juli nicht mehr am Hofe nachweisen lässt. Der Brief muss, da er nach der Rückkehr aus Rom geschrieben ist, gegen Ende 839 gesetzt werden¹⁾.

Die so zeitlich theils sicher, theils nach Wahrscheinlichkeit bestimmbaren Stücke stehen nun in der Handschrift in einer der chronologischen Folge entsprechenden Reihenfolge. Nr. 5. 6 (a. 832); Nr. 7. 8 (a. 833); Nr. 11 (nicht vor 838); Nr. 21 (a. 839); Nr. 25 (a. 838—844). Die Vermuthung, dass auch die dazwischen liegenden Schreiben chronologisch geordnet seien, ist kaum abzuweisen, da deren Inhalt nichts dem Widersprechendes bietet. Recht wohl würde sich sogar Nr. 12 in diesen chronologischen Rahmen einfügen. Ein Bischof schreibt darin an einen Abt (Walahfrid von Reichenau?) bei der Uebersendung von Geschenken: er würde noch grössere Gaben geschickt haben, wenn nicht eine dem Adressaten anbefohlene Reise nach Griechenland bevorstünde. Die Handschrift hat: 'nisi enim vobis iniunctum partibus gratia instauret iter', was unbedenklich zu emendieren ist: 'nisi vobis iniunctum partibus Graeciae instaret iter'. Das vorhergehende Stück zeigt Walahfrid als Abt, ist also frühestens 838 geschrieben; das zunächst folgende bestimmbare Stück, Nr. 21, gehört dem Ende des Jahres 839 an. Wäre da nicht leicht denkbar, dass der Abt ausersehen gewesen wäre für die Gesandtschaft nach Constantinopel, welche als Erwiderung der am 18. Mai 839 von Kaiser Ludwig zu Ingelheim empfangenen griechischen Gesandtschaft geplant wurde?²⁾

1) Der Briefschreiber sagt, er würde das Kloster auch jetzt wieder besucht haben, wenn nicht Rosse und Mannen von der Reise nach Rom und wieder zurück 'in diesem Jahr' zu ermüdet gewesen wären (ni leudes nostri et equi fierent fessi ob nimietatem itineris, quod nos hoc anno Romam eundo Romaque redeundo peregrimus). 2) Vgl. Simson, a. a. O. II, S. 201 f.